

Das Recht auf Bildung haben alle – oder:

# Hand in Hand mit Kindern

Seit 40 Jahren stellt der Freie Pädagogische Arbeitskreis (FPA) in Zürich bei seinem kontinuierlichen Engagement rund um Bildung und Erziehung das Kind in den Mittelpunkt. Im Gespräch mit Daniel Wirz über eine kindgerechte Bildung und weshalb der FPA in erster Linie bei der Eltern- und Lehrerinnenbildung ansetzt. Interview Barbara Brandt

**spielgruppe.ch: Bildung beginnt nicht erst in der Schule: Was versteht der FPA unter der inneren Schulreform, die er seit vielen Jahren propagiert?**

Daniel Wirz: Wir vom FPA sprechen von einer inneren Reform, die sich natürlich nicht nur auf die Schule beschränkt – es geht vielmehr um etwas Grundsätzliches.

Die äussere Schulreform reglementiert von oben, zum Beispiel durch die Politik. In diesem Bereich sind wir entschieden nicht engagiert, denn ich habe oft genug erlebt, was es be-

wirkt, wenn man über die Köpfe der Leute hinweg entscheidet und sie keine Verantwortung übernehmen lässt.

**Was macht diese innere Reform im Kern aus?**

Die meisten Eltern, Betreuungs- und Lehrpersonen, denen ich begegne, wissen ziemlich genau, was wichtig und richtig wäre für das Kind, sei es zu Hause, in der Spielgruppe, im Kindergarten oder in der Schule. Aber dann lassen sie sich viel zu schnell irritieren von Forderungen und Erwartungen oder durch Auflagen. In diesem heillosen Spannungsfeld verliert der Einzelne den Blick für die eigene Wahrheit, entfernt sich von dem, was er für wichtig hält.

Der FPA setzt bei seinen Angeboten von jeher ganz auf das Individuelle: auf den einzelnen Vater, die einzelne Mutter, die Lehrperson oder Spielgruppenleiterin. Über die vielen Jahre haben wir festgestellt, dass man ihnen in erster Linie Mut machen muss. Mut, für das Ihre einzustehen, und die Freiräume, die sie haben, nach ihren Gesichtspunkten kreativ und eigenverantwortlich zu gestalten. In einem zweiten Schritt vermitteln wir praktische Hilfestellungen unter Gesichtspunkten, die mit einem vertieften und erweiterten Verständnis vom Kind zu tun haben und sich daran orientieren, was es im allerelementarsten Sinn braucht.

**Und was braucht ein Kind im elementarsten Sinn?**

Als Vater von fünf Kindern und nach 30 Jahren Erfahrung als Lehrer auf allen Stufen stelle ich fest, dass die Schule wie sie Kinder brauchen, eine ganz schlichte Sache sein könnte. Sie muss in erster Linie klein sein, eine Art Familienersatz, auch wenn wir diese Realität nicht schön finden. In einem dichten Beziehungsnetz, das trägt, kann man fast nicht verhindern, dass Kinder optimal und wie besessen lernen, weil sie von Natur aus gar nicht anders können. Das sagt auch der Neurobiologe Gerald Hüther, und ich habe es in den Schulen, die ich in Baar und Zug gegründet hatte, zur Genüge beobachtet: Die Voraussetzungen für eine kindgerechte Schule sind ganz schlicht und elementar. Es braucht auch gar nicht so viel – weder Material noch Lehrmittel.

**Sie sagen, dass ein pädagogisches Angebot mit der Persönlichkeit der einzelnen Lehrkraft respektive Spielgruppenleiterin steht und fällt. Wird der**

Runder  
Geburtstag –  
wir gratulieren!

40 Jahre Freier Pädagogischer  
Arbeitskreis (FPA) in Zürich.

Informationen zu den

Weiterbildungsangeboten:

[www.arbeitskreis.ch](http://www.arbeitskreis.ch),

[info@arbeitskreis.ch](mailto:info@arbeitskreis.ch),

Telefon 041 710 09 49

fotolia.de



### **Persönlichkeitsentwicklung in den Ausbildungen genug Beachtung geschenkt? Was müsste sich ändern?**

Ich glaube, da müsste sich ganz viel ändern. Ich fürchte, dass man gerade dieser Entwicklung, insbesondere an pädagogischen Hochschulen, viel zu wenig Beachtung schenkt. Es behaupten zwar alle, dass Persönlichkeitsentwicklung ein Teil des Lehrplans sei, sie erklären auch einigermassen schlüssig, wie sie das umsetzen. Erlebt man dann aber die Schulabgänger oder die älteren Kollegen im Berufsalltag, kommen bei mir ernsthafte Zweifel auf. Wichtig wäre, dass man Pädagogen zu Suchenden und Fragenden ausbildet. Persönlichkeitsentwicklung ist dort garantiert, wo man Lust bekommt auf Fragen – und zwar auf die grossen und schwierigen Lebensfragen.

### **Das Recht auf Bildung ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Sie setzen sich seit Jahrzehnten für eine kindgerechte Bildung ein. Welche sind Ihre Hauptanliegen im Vorschulbereich?**

Wir müssen möglichst umfassend wahrnehmen, was die elementarsten Bedürfnisse des Kleinkindes sind – gerade wenn man von kindgerecht spricht. Es drängt sich die Frage auf, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit ein kleines Kind überhaupt die Chance hat, sich kindgerecht zu entwickeln. Erwachsene laufen immer Gefahr, zu meinen, sie wüssten, was ein Kleinkind braucht, weil es klein ist und noch nichts weiss. Wir verlieren schnell den Blick für das Potenzial, das jedes Kind mitbringt. Dabei zeigt es uns haargenau, was es brauchen würde oder gerade nötig hätte. Nur nehmen wir das auch wahr?

### **In welchen Situationen wird das Bildungsrecht der kleinen Kinder nicht wahrgenommen?**

Zentral ist das Recht auf Zeit und absichtslose Zuwendung durch Erwachsene. Es gibt mir zu denken, wenn ich beobachte, wie wir schon die Kleinsten in ein Schema pressen. Wird ein Kind daran gehindert zu spielen – und damit meine ich das ursprüngliche Spiel, das aus der Tiefe kommt und in dem es sich mit dem Leben beschäftigt –, tritt man seine Rechte mit Füßen. Kleine Kinder brauchen kein Programm, sondern in erster Linie Zeit, damit sie ihrem eigenen Entwicklungsfahrplan folgen können. Die Neigung zur Verschulung der Kindheit wird heute glücklicherweise kritischer betrachtet, das tröstet mich. Ich glaube, es zeichnet sich eine Wende ab.

### **Stellen wir uns vor, Bildung und Schule ändern sich radikal – vielleicht so, wie sich dies Gerald Hüther und andere Bildungsakteure vorstellen. Welche Kompetenzen zeichnen die Menschen aus, die so eine «Schulkarriere» durchlaufen?**

Einmal ist es Wachheit und Präsenz. Es werden Menschen sein, die sich nicht manipulieren lassen und wehren gegen die gigantischen Ablenkungsmanöver, die unser Dasein heute prägen – die Massenmedien sind nur ein Beispiel. Das braucht

eine grosse innere Stärke, und ich freue mich auf Jugendliche, bei denen irgendwann die Lust erwacht, sich davon abzuwenden. Ich kenne bereits solche jungen Leute, und ich glaube, es wird immer mehr geben, die Herr über ihre Medien sein werden und nicht umgekehrt. Menschen, die selbstbewusst und selbstkritisch sind, ja, auch kritisch denkend, und Junge, die merken: Auf mich kommt es an. Ich kann etwas bewirken. Ich kann mitbestimmen.

### **Stelle man das Kind stets in den Mittelpunkt, würde es ein rücksichtsloser, verwöhnter Egomane, heisst es allenthalben, und das führe zu schwerwiegenden gesellschaftlichen Problemen.**

Ja, das ist in der Tat eine Gratwanderung – aber es hängt natürlich davon ab, wie man das umsetzt. Sobald wir uns vor lauter Verblendung selbst entbinden von unserem Auftrag als Vater, Mutter oder Lehrkraft und die Kinder nicht den echten Menschen erleben und spüren lassen, kann natürlich alles ins Gegenteil kippen. Dann geschieht womöglich, was der deutsche Kinder- und Jugendpsychiater Michael Winterhoff sagt, dass wir unsere Kinder zu Tyrannen und Egomane erziehen.

### **Kann Bildung oder Unterricht überhaupt kindgerecht sein?**

Ich sage auf jeden Fall Ja. Das habe ich in der Schule in Baar festgestellt. Wir müssen uns aber weitgehend lösen von den gängigen Vorstellungen von Schule. Zum Beispiel, dass Kinder beim Lernen sitzen müssen oder dass es einen Lehrplan geben muss, der genau festlegt, was wann zu lernen ist usw. Diese Form von Schule wird dem Anspruch, kindgerecht zu sein, nie genügen. Davon bin ich überzeugt. Aber ich habe eine Vision von einer ganz anderen Schule. Einer Schule, die unsere Welt im Kern verändern könnte. Ich habe viele junge Menschen über längere Zeiträume beobachtet – Schule kann sich so positiv wie negativ auf eine Bildungsbiografie auswirken, und zwar tiefgreifend. Die Schule prägt das Leben eines Menschen nachhaltig, und ich glaube, das wird massiv unterschätzt.

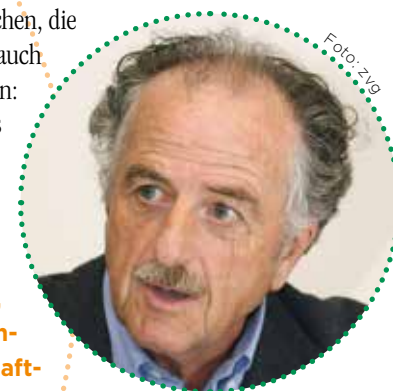


Foto: zlg

Man nimmt dem Schulgründer und Leiter des FPA, Daniel Wirz, sein beherztes Engagement für Bildung und Erziehung hundertprozentig ab. Chapeau!

Jetzt zum  
Aktionspreis

## **Buchtip**

**Erziehung – Beziehung.**

**Für mehr Verbindlichkeit im Erziehungsalltag,  
Daniel Wirz, Aktionspreis bis Ende November 12 CHF**

Online bestellen: [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch)

